

# EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE IM EUROPÄISCHEN RUSSLAND PROPSTEI KALININGRAD (KÖNIGSBERG)

---

Propsteiverwaltung  
Prospekt Mira 101  
236010 Kaliningrad  
Tel.: 007(4012)956001  
Fax: 007(4012)217570  
E-Mail: propstei\_klg@mail.ru  
www.propstei-kaliningrad.info



Rundbrief N 3/2015  
Kaliningrad (Königsberg)  
Juni 2015

## Evangelisches Leben in Gebiet Kaliningrad (Königsberg) – Nachrichten aus der Propstei

### Inhalt:

Andacht über Luk 19,10

1. Propstei Kaliningrad beim 35. Evangelischen Kirchentag in Stuttgart
2. Evangelisch-lutherische Gemeinde Moskaus zu Gast in der Propstei
3. Sommerdienst der deutschen Pfarrer-Urlaubseelsorger
4. Carl-Blum-Haus –quo vadis?
5. Homepage und E-Mail-Adresse der Propstei

**„Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist“  
(Luk 19, 10)**

**Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde der Propstei**

**Dieser Wochenspruch ist ein Spruch, der tief ins Herz dringt. Der Menschensohn ist in diese Welt für jeden von uns zu Weihnachten gekommen. Das ist das größte Geschenk, das Gott machen konnte, der größte Ausdruck seiner Liebe. Er sucht uns, er läuft uns nach, er will uns zurückbringen in die Gemeinschaft mit Gott. Diese Liebe hat nur ein Ziel – zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Diese Liebe sucht auch uns, sie will auch uns finden und heimbringen.**

**D. Bonhoeffer hat einmal geschrieben: „Gott liebt den Menschen. Gott liebt die Welt. Nicht einen idealen Menschen, sondern den Menschen, wie er ist, nicht eine Idealwelt, sondern die wirkliche Welt.“**

**So lasst uns diese Liebe annehmen, dass auch uns der Menschensohn finden und heimbringen kann zu Gott.**

**Propst-Stellvertreter, Pastor Wladimir Michelis  
Kaliningrad, Juni 2015**

## 1. Propstei Kaliningrad beim 35. Evangelischen Kirchentag in Stuttgart

Eine wichtige Kontinuität im Leben der Propstei ist bewahrt worden: Trotz personeller Umbrüche und der damit verbundenen Unsicherheiten haben 37 Frauen und Männer aus evangelisch-lutherischen Gemeinden des Kaliningrader Gebiets am 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag teilgenommen.

Die Reise nach Stuttgart erschien im Vorfeld für viele nicht gerade als wahrscheinlich. Dass sie doch stattgefunden hat, haben wir vor allem unseren Partnern zu verdanken, die dafür notwendige finanzielle Mittel bereitstellten: Der Landeskirche Sachsens, der Nordkirche, dem Gustaw-Adolf-Werk in Hamburg und dem Kirchspiel Seehausen (ev. Kirchenkreis Stendal).

Frau **Galina Jemelianowa**, die Mitarbeiterin des diakonischen Dienstes, berichtet von ihren Erlebnissen:

„Bereits am Tag der Abreise habe ich ein wohliges Gefühl gehabt, dass unser Kirchentagsbesuch unter einem guten Vorzeichen steht.

Stuttgart hat mich sehr beeindruckt. Seiner Behaglichkeit, natürlicher Schönheit und Ordentlichkeit konnte auch die Hitze-Welle mit deutlich über 30 Grad nichts anhaben. Der Kirchentag war ein Fest – die Ausstellungen und Diskussionsrunden, die Konzerte auf den Straßen und Plätzen, an den U-Bahn Stationen haben Neugierde geweckt und für eine gute Stimmung gesorgt. Dahinter steckte eine Menge Arbeit. Die Teilnehmer (es waren immerhin fast 100.000 Dauergäste) wurden mit Fahrausweisen versorgt, mit denen sie die Stadt und Umgebung frei bereisen konnten, sowie mit Tagungsmappen einschließlich Stadtkarten und Gesangbüchern.

Zahlreiche Dienststellen gewährleisteten Sicherheit und medizinische Hilfe. Besonders wichtig bei dem Wetter war die Versorgung der Gäste mit dem Trinkwasser. Mein größter Dank geht



Abb. 2: Frau Galina Jemelianowa ( m.) mit ihren Gastgeberinnen



Abb.1: Frauenchor der ev.-luth. Gemeinde Kaliningrad singt vor dem Marktstand der Propstei auf dem Markt der Möglichkeiten

aber an die zahlreichen Gastgeber, die für Besucher ehrenamtlich Unterkünfte zur Verfügung gestellt haben.

Ich hatte Glück. Ich bekam mein Quartier in einem Zwei-Frauen-Haushalt.

Die Mutter einer meiner freundlichen

Gastgeberinnen wurde jener Zeit aus Königsberg „umgesiedelt“.

Sofort haben wir eine gemeinsame Sprache gefunden. Mit Hilfe meiner neuen Freundinnen machte ich mich schnell mit der Stadt vertraut und

konnte mich bald selbstständig bewegen.

Wir tauschten Geschenke aus. Ich bekam eine Eintrittskarte für das Mineralbad Cannstatt, und konnte vier Stunden lang ein absolutes Wellness-Erlebnis genießen.

Die schönen Tage waren schnell vorüber. Unmittelbar vor der Heimreise feierten wir einen gemeinsamen Gottesdienst. Tausende Menschen auf dem Platz, die Predigt, das Abendmahl - ein faszinierendes Bild. Ich verspürte einen starken Wunsch zu singen, für Kinder und für ganze Welt zu beten, zusammen mit anderen Brot und Wein zu sich zu nehmen.

Für mich bestand der Wert dieser Reise in der Erfahrung der Gemeinschaft mit den Menschen, die ich bereits kannte - unterwegs im Bus, beim Ausflug in den Zoo, im Mitfiebern bei Auftritten unseres Chores, im Gefühl der Genugtuung und Stolzes vor dem Propsteistand auf dem Markt der Möglichkeiten. Und natürlich, in der Erweiterung der Horizonte meines persönlichen Lebens, im Kennenlernen neuer Freunde.

Ich bin sehr dankbar allen deutschen Partnern, die diese schöne Reise ermöglicht hatten, sowie den verantwortlichen Mitarbeitern der Propstei für eine gute Organisationsarbeit“.

## 2. Evangelisch-lutherischen Gemeinde Moskaus zu Gast in der Propstei

Die Propstei Kaliningrad erlebt aktuell eine spannende Phase ihrer Geschichte, in der die Weichen für die Zukunft neu gestellt werden. Das Regieren deutscher Pröpste ist endgültig passé. Jetzt müssen russische Kader das Ruder übernehmen und dabei weitgehend ohne deutsche Beratung auskommen.

Das höchste Amt der Propstei wird allerdings seit Monaten nicht ausgeübt. Zwar formal besetzt, ist die Stelle des Propstes de facto vakant.

Die Führung der ELKER hat angesichts dieser Situation Initiative ergriffen und versucht, die Propstei stärker an die Mutterkirche zu binden, sie einer besseren Kontrolle des Zentrums zu unterstellen.



Abb. 3: Evangelische Christen aus Moskau und Kaliningrad beim gemeinsamen Gottesdienst in der Kapelle des Königsberger Doms

Die Nominierung und Vorbereitung des russischen Pastors Ivan Schirokow für das Amt des Kaliningrader Propstes kann als Realisierung dieser strategischen Aufgabe verstanden werden.

Auch der Besuch der Vertreter evangelisch-lutherischer Gemeinde Moskaus, der von 11. bis 14. Juni 2015 stattfand, lässt sich in die Reihe der Integrationsbemühungen der ELKER einordnen.

Der Terminkalender der Gäste war dicht geplant. Zuerst wurde zusammen mit der Gemeinde Kaliningrad ein Abendmahlgottesdienst in

der evangelisch-lutherischen Kapelle des Königsberger Doms gefeiert. Danach wurde Carl-Blum-Haus besichtigt; die Vorsitzende der Moskauer Gemeinde Frau **Maria Frolowa** übergab dabei die Geschenke und Sachspenden an die Mitarbeiterinnen und Patienten der Einrichtung. Tag später nahmen Moskauer Schwestern und Brüder, ebenfalls zusammen mit den Vertretern Kaliningrader Gemeinde, an einer Bibelstunde teil, die vom Vorsitzenden des Propsteirates Herrn **Sergei Kiwenko** geleitet wurde. Am Sonntag stand der Besuch des Gottesdienstes in der Auferstehungskirche auf dem Programm (Liturgie: Herr Pastor **Igor**

**Ronge**, Predigt: Pröpstin Zentraler Propstei, Frau Pastorin **Jelena Bondarenko**). Anschließend gab es ein gemeinsames Beisammensein mit dem Chor Kaliningrader Gemeinde und den Pastoren der Propstei.

Nach den Worten von Frau **Jelena Bondarenko** wollten Schwestern und Brüder aus Moskau der Propstei Kaliningrad in einer schwierigen Zeit beistehen. Die zwischenmenschlichen Kontakte wurden angeregt, die Zeichen der christlichen Verbundenheit und Nächstenliebe gesetzt. Immer wieder kamen dabei deutliche Differenzen ans Licht, sowohl in der Wahrnehmung der Probleme der Propstei, als auch in den Vorstellungen von deren möglichen Lösungen. Diese Meinungsverschiedenheit kann zu einer produktiven und offenen Diskussion führen, wenn alle Beteiligten sich solidarisch und einfühlsam verhalten und stets ihrer gemeinsamen Sache bewusst sind.

### 3. Sommerdienst deutscher Pfarrer-Urlaubseelsorger

Die Tatsache, dass die EKD keine deutschen Pröpste mehr nach Kaliningrad absendet, bedeutet keinesfalls die Beendigung ihrer fachmännischen bzw. fachfraulichen Unterstützung



Abb. 4: Herr Pfarrer Jürgen Schwochow tauft ein Kind in der Auferstehungskirche Kaliningrad

– vielmehr nimmt diese Unterstützung neue, an die aktuelle Situation angepasste Formen an.

So wird im Sommer dieses Jahres in der Propstei ein neues Projekt gestartet – der Dienst der deutschen Pfarrer-Urlaubseelsorger.

Das Angebot ist in erster Linie an die deutschen Reisenden gerichtet, die Kaliningrader Gebiet in den Sommermonaten besuchen und an der **Auferstehungskirche** vorbeischaun. Dort werden sie ab jetzt einen Ansprechpartner finden, der ihnen in diversen Lebensfragen mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Selbstverständlich werden die regulären Sonntagsgottesdienste (**wann: um 11.00 MEZ, wo: Kaliningrad, Prospekt Mira 101**) einschließlich Predigt in deutscher Sprache abgehalten.

Die Mitglieder Kaliningrader und anderen Gemeinden, die Propsteimitarbeiter oder Mitglieder des pastoralen Konventes profitieren ebenfalls von der Qualifikation und Erfahrung der Gastpfarrerinnen- und Pfarrer, von ihrer Bereitschaft, einige wesentliche Aufgaben zu übernehmen und sie nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Mit der Ankunft des Potsdamer Pfarrers Herrn **Jürgen Schwochow** und seiner Ehefrau **Sabine** am 15. Juni 2015 hat der Sommerdienst deutscher Pfarrer-Urlaubseelsorger bereits begonnen. Liebe Gäste, die Türen der Auferstehungskirche stehen für Sie offen, herzlich willkommen!

### 4. Carl-Blum-Haus – quo vadis?

Viele unserer Gäste bringen Hilfsmittel und Gebrauchsgüter für Seniorenheim Carl-Blum-Haus, wie zuletzt die Vertreter Moskauer Gemeinde oder die Mitglieder der von Frau **Elke Holzapfel** (MdL) geführten Reisegruppe aus Thüringen, die vom 4. bis 7. Juni auf einer Bildungsfahrt im Kaliningrader Gebiet unterwegs waren. Zudem überweisen oder übergeben Unterstützer und Freunde der Propstei die Geldspenden an Carl-Blum-Haus, Monat für Monat, Jahr für Jahr.

Wir verstehen, dass all die Spender und Helfer sich mal eine schlichte Frage stellen dürfen: Wie geht es dem Heim eigentlich? Ist seine existentielle Lage gesichert?

Die Propstei Kaliningrad hat gewiss kein Interesse daran, dass um CBH ein Informationsvakuum entsteht, auch weil ein Mangel an Information die Verbreitung der Gerüchte und vorgefasster Meinungen nährt. Carl-Blum-Haus ist eine eigenständige juristische Person und wird von einem Stiftungsrat verwaltet. Die sechs Ratsmitglieder repräsentieren paritätisch (3 + 3) beide Stifter: Die evangelisch-lutherische Gemeinde Gussew (Gumbinnen) und die Stadtverwaltung Oserk (Darkemen).

Aus der Zugehörigkeit der Gemeinde Gussew zu der Propstei ergibt sich unsere Trägerschaft über CBH. Die offiziell amtierende Pröpstin Frau Pastorin **Maria Goloschtschapowa** gehört deshalb neben zwei Vertretern Gussewer Gemeinde (darunter die von ELKER nach Kaliningrad entsendete Frau Pastorin **Jelena Kurmyschowa**) dem Stiftungsrat an.

Das Seniorenheim wird aus drei Quellen finanziert: Aus den Patientenrenten, dem Zuschuss der Nordkirche, sowie den Spenden, die an die Propstei überwiesen oder von den Besuchern direkt in die Kasse des Hauses eingezahlt werden.

Die Kosten eines Patientenplatzes betragen aktuell ca. 500 € im Monat. Die überwiegend sozial schwachen Patienten können mit 75 % ihrer Renten im Durchschnitt nur 1/5 davon begleichen. Der Zuschuss der Nordkirche reicht für die Finanzierung von 2,5 Plätzen im Jahr. Der Rest muss durch die Spenden gedeckt werden.

Die Stadtverwaltung Oserk hat für CBH Grundstück und Gebäude zur Verfügung gestellt. Sie hat gegenüber dem Haus aber keinerlei finanzielle Verpflichtungen. Stattdessen überweisen Sozialdienste der Stadt an das Heim bis dato ein Großteil seiner Patienten.

Die Propstei sichert ihre Tätigkeit ebenfalls überwiegend aus den Spenden und Zuschüssen. Sie kann für CBH keine eigenen Mittel bereitstellen, sondern nur die Mittel weiterleiten, die von Spendern explizit für das Heim bestimmt werden.

Diese Situation ist auf Dauer nicht haltbar, auch weil die Zahl der Spenden rückgängig ist – eine vor allem altersstrukturell bedingte Entwicklung. Deshalb wurde vor drei Jahren von damaligen Propst Herrn Pastor **Thomas Vieweg** ein Rettungsplan vorgeschlagen, mit dem Ziel, Carl-Blum-Haus zu erhalten und die Spender zu entlasten. Das Seniorenheim sollte Schritt für Schritt auf kommerzielle Basis umgestellt werden, wobei ärmere Patienten „soziale Plätze“ in Anspruch nehmen könnten. Durch eine entsprechende Veränderung der Satzung wurden rechtliche Rahmenbedingungen dafür geschaffen, während die Direktorin des Hauses Frau **Irina Mitrochina** die Aufgabe bekam, potentielle Kundschaft anzuwerben.

Dieser Plan ist leider nicht aufgegangen. Zwei Hauptgründe lassen sich dafür verantwortlich machen: Wirtschafts- und Finanzkrise in Russland, die Zahlungsfähigkeit der Zielgruppe mindert und die Mängel des Hauses (2-4 Patienten im Zimmer, WC/Bad im Flur, Standort weit weg von der Küste und Gebietshauptstadt), die seine Konkurrenzfähigkeit auf dem Markt stark reduzieren.

Die Situation des CBH ist also ernst, seine Zukunft ist ungesichert. Dennoch kann der Versuch unserer Schwestern und Brüder aus ELKER, mit dramatischen Hilferufen den Spendenfluss aus Deutschland zu animieren und nach Moskau umzuleiten, nicht als eine solide Dauerlösung betrachtet werden.

Ein bekannter chinesischer Sprichwort sagt: „Gib einem Man einen Fisch, und du ernährst ihn für einen Tag. Lehre ihn zu fischen, und du ernährst ihn für sein Leben“. Wird hier keine



Abb. 5: Die Koordinatorin des diakonischen Dienstes Frau Jelena Jewdokimowa übergibt die Hilfe aus Thüringen (KG Mühlhausen und Eichsfeld) an Carl-Blum-Haus.

vernünftige, zukunftsorientierte Wahl getroffen, wird man irgendwann „Ende mit Schrecken“ wählen müssen.

Die Propstei Kaliningrad hat sich für den Weg der Selbstfinanzierung des Carl-Blum-Hauses entschieden. Dass wir auf diesem Weg bis jetzt nicht weit vorangekommen sind, liegt an prekärer Ausrüstung und ungünstigen Rahmenbedingungen, nicht an der falschen Wahlentscheidung. Daher wünschen wir uns die Unterstützung auf diesem Wege, so Gott es will.

## 5. Homepage und E-Mail-Adresse der Propstei

Seit geraumer Zeit erreichen uns besorgte Nachfragen unserer Freunde wegen der veralteten Homepage. Sie weisen darauf hin, dass eine de facto inaktive Web-Seite der Propstei eher schadet, als nutzt. Dieser unerfreuliche Zustand wird sich bald ändern. Der ehemalige Propst Herr Pastor **Thomas Vieweg** hat der Propstei die Parolen sowie andere notwendige Zugangscodes übergeben. Der nächste Propsteirat wird sich mit der Zuständigkeitsfrage befassen und offiziellen Arbeitsauftrag erteilen.

Die Gemeinde Kaliningrad hat bereits den Wunsch geäußert, an konzeptueller und inhaltlicher Erneuerung der Internetseite mitzuwirken, und ihre deutschsprachige Version durch eine englischsprachige zu ergänzen. Damit wäre die Zahl möglicher Informationsempfänger erheblich erweitert.

Bei der Anwendung aktueller E-Mail Adresse der Propstei (**propstei@baltnet.ru**) kam letzte Zeit wiederholt zu Störungen und Serverausfällen, die Kommunikation mit den Partnern immer wieder erschwerten. Deshalb hat die Propsteiverwaltung die Entscheidung getroffen, die Nebenadresse der Propstei (**propstei\_klg@mail.ru**) zu Hauptadresse zu machen. Wir bitten Sie herzlich, sich diese Adresse gut zu merken und künftig zu nutzen.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, hier die Bankangaben für die Spenden:

Gustav-Adolf-Werk in Sachsen e.V. (GAWiS)

IBAN: DE63 3506 0190 1641 0500 12

BIC: GENODED1DKD

Bank für Kirche und Diakonie – LKG Sachsen.

Kennwort: Kaliningrad

Zentrum für Mission und Ökumene –  
nordkirche weltweit

IBAN: DE77 5206 0410 0000 1113 33

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank. Kennwort: 8101

Spenden für Altenheim „Carl-Blum-Haus“ über  
das Zentrum für Mission und Ökumene  
Kennwort: Carl-Blum-Haus